

Regina Burkhardt-Riedmiller

**Franz Rosenzweigs
Sprachdenken und seine
Erneuerung humanistischer und
jüdischer Lerntraditionen**

Haag + Herchen

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort		1
Inhaltsverzeichnis		2
Einleitung		8
1.	LEBEN UND WERK FRANZ ROSENZWEIGS	13
1.1.	<i>Der Familienhintergrund</i>	14
1.1.1.	Der Vater	15
1.1.2.	Die Mutter	16
1.1.3.	Adam Rosenzweig und die jüdische Welt	17
1.1.4.	Die Vorfahren und deren Haltung zur jüdischen Tradition	18
1.2.	Die Ausbildungszeit	19
1.2.1.	Die Schulzeit	19
1.2.2.	Die Studienjahre	20
1.3.	Das Gespräch mit den Freunden und Rosenzweigs "Umkehr" zum Judentum	25
1.4.	Die Verbindung zu Hermann Cohen	28
1.5.	Der jüdisch-christliche Dialog mit Eugen Rosenstock	30
1.6.	Der "Stern der Erlösung"	33
1.7.	Das "Freie Jüdische Lehrhaus"	34
1.8.	Franz Rosenzweig in seiner Krankheit	35
2.	PÄDAGOGISCHE SCHRIFTEN FRANZ ROSENZWEIGS: DIE SCHULPROGRAMME	38
2.1.	"Volksschule und Reichsschule"	38
2.1.1.	Der biographische Ort	39
2.1.2.	Die politische Dimension	40
2.1.3.	Zusammenfassung der Inhalte von "Volksschule und Reichsschule"	46
2.1.3.1.	Sprachkunde	47
2.1.3.2.	Naturkunde	48
2.1.3.3.	Geschichtskunde	49
2.1.3.4.	Die Schüler und der Lehrer	51
2.1.4.	Kurzer Abriß der zeitgenössischen Reformpädagogik	52
2.1.5.	Übereinstimmende Aspekte zwischen der reformpädagogischen und Rosenzweigs Kulturkritik	56
2.1.6.	Die Schulkritik Rosenzweigs und der Reformpädagogik und der Entwurf einer neuen Schule	60

2.1.7.	"Volksschule und Reichsschule": Übereinstimmungen mit reformpädagogischen Strömungen	63
2.1.7.1.	Leben	63
2.1.7.2.	Technik	64
2.1.7.3.	Lernen durch Anschauung und Erfahrung	66
2.1.7.4.	Selbsttätigkeit	67
2.1.7.5.	Interdisziplinärer Ansatz	68
2.1.7.6.	Die Figur des Lehrers	69
2.1.8.	Fehlende reformpädagogische Aspekte bei Rosenzweig	70
2.1.9.	"Volksschule und Reichsschule" als Teil der Einheitsschulbewegung?	72
2.1.10.	Der Bildungsbegriff von Humboldts und Rosenzweigs	76
2.1.11.	Parallelen zu Gustav Wynekens Bildungsbegriff	83
2.1.12.	Die Verbindung von "Volksschule und Reichsschule" mit dem "neuen Denken"	87
2.1.13.	Zusammenfassung und kritische Erörterung	92
2.2.	"ZEIT ISTS"	97
2.2.1.	Entstehung und Veröffentlichung	98
2.2.2.	Zusammenfassung der Inhalte von "Zeit ists"	99
2.2.3.	Exkurs: Die jüdische Tradition des Lernens	106
2.2.4.	Übereinstimmende Aspekte von "Zeit ists" mit dem traditionellen jüdischen Lernen	112
2.2.5.	Exkurs: Zur Problematik von Emanzipation und Assimilation des deutschen Judentums	114
2.2.6.	Die Lage der jüdischen Bevölkerung im Kaiserreich	117
2.2.6.1.	Die Erfahrung von Antisemitismus im Kaiserreich	118
2.2.6.2.	Reaktion auf den Antisemitismus	120
2.2.6.3.	Der "Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens"	120
2.2.6.4.	Die zionistische Vereinigung	121
2.2.6.5.	Die Bedeutung des 1. Weltkriegs für das deutsche Judentum	122
2.2.7.	Die politische Dimension von "Zeit ists"	124
2.2.8.	Bildungspolitische Aspekte von "Zeit ists"	128
2.2.8.1.	Der historische Stand des jüdischen Religionsunterrichts	128
2.2.8.2.	Die historische Lage der Rabbiner und jüdischen Lehrer	128
2.2.9.	Die Rezeption von "Zeit ists"	129
2.2.10.	"Zeit ists" als Teil einer jüdischen Bildungsbewegung:	132
2.2.10.1.	Die Wiederbelebung der jüdischen Wissenschaft	134
2.2.10.2.	Der Wunsch nach friedlicher Zusammenarbeit der politischen und religiösen Richtungen innerhalb des Judentums	135
2.2.10.3.	Die Frage der jüdischen Schule	135
2.2.10.4.	Die Rolle der jüdischen Jugendbewegung	139
2.2.10.5.	Die Besonderheit von jüdischen Kindern und Jugendlichen	141

2.2.10.6.	Anforderungen an den jüdischen Lehrer	142
2.2.10.7.	Die Bedeutung des Hebräischen	145
2.2.11.	Rosenzweigs Konzept im Vergleich mit Samson Raphael Hirschs, Leo Baecks und Hermann Cohens Auffassungen	146
2.2.11.1.	Der neoorthodoxe Ansatz Samson Raphael Hirschs	147
2.2.11.2.	Die Aufgabe des jüdischen Religionsunterrichts bei Leo Baeck	149
2.2.11.3	Hermann Cohens pädagogische Vorstellungen	152
2.2.12.	Historische Wirkungen von "Zeit ists": Die "Akademie für die Wissenschaft des Judentums"	153
2.2.13.	Zusammenfassung und kritische Erörterung	157
2.2.13.1.	Übereinstimmungen zwischen "Volksschule und Reichsschule" und "Zeit ists"	157
2.2.13.2.	Die innere Verwandtschaft der jüdischen Lerntradition mit dem Bildungsbegriff von Humboldts	161
2.2.13.3.	Die Verbindung von "Zeit ists" mit dem "neuen Denken"	162
2.2.13.4.	"Zeit ists" als Antwort auf die historische Situation des deutschen Judentums	163
3.	PHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN FRANZ ROSENZWEIGS: DAS "NEUE DENKEN"	166
3.1.	Überblick über die Rezeption des "Stern der Erlösung"	166
3.2.	Das "Neue Denken" und seine Verbindungen zur Pädagogik	170
3.3.	Das Getrenntsein als Voraussetzung von Beziehung	173
3.4.	Die Einzigartigkeit des Individuums - Abgrenzung zum Idealismus	174
3.5.	Der Mensch vor der Offenbarung	177
3.6.	Glauben und Wissen	177
3.7.	Das Wunder der Offenbarung - Konstruktion und Etappen des Dialogs	181
3.8.	Die Bedeutung der Sprache	184
3.9.	Der Eigenname als Zeichen der Identität	186
3.10.	"Sprachdenken"	189
3.11.	Der gesunde Menschenverstand	193
3.12.	Zur Unterschiedlichkeit des Dialogischen bei Franz Rosenzweig und Martin Buber - Auswirkungen für die Pädagogik	196
3.13.	Rosenzweigs Übersetzen als "Sprachdenken"	200
3.14.	Der Dialog zwischen Autor und Leser	204
3.15.	Liebe als zentrale Kategorie in der Offenbarung und Erlösung	207
3.16.	Mensch und Welt in der Erlösung	212
3.17.	Abschied von einem kausal determinierenden Denken	216
3.18.	Judentum und Christentum - die beiden Offenbarungsgemeinschaften	219

3.19	Das Judentum - "Das Feuer oder das ewige Leben"	219
3.20.	Rosenzweigs Verhältnis zu Zionismus und Liberalismus	223
3.21.	Das Christentum - "Die Strahlen oder der ewige Weg"	227
3.22.	Der "Stern" oder die ewige Wahrheit	228
3.23.	Erfahrung und Wahrheit	230
3.24.	Bewährung der Wahrheit im Leben	232
4.	FRANZ ROSENZWEIGS SCHRIFTEN ZUR JÜDISCHEN ERWACHSENENBILDUNG	234
4.1.	Der biographische Ort von "Bildung und kein Ende"	234
4.2.	Exkurs: Die Lage des Judentums in der Weimarer Republik	236
4.3.	Rosenzweigs Äußerungen zur jüdischen Erwachsenenbildung	240
4.3.1.	Das zweite jüdische Sendschreiben: "Bildung und kein Ende"	240
4.3.2.	Die Eröffnungsrede des "Freien Jüdischen Lehrhauses": "Neues Lernen"	243
4.3.3.	Der Aufsatz "Das Freie Jüdische Lehrhaus"	246
4.3.4.	Das dritte jüdische Sendschreiben: "Die Bauleute"	247
4.4.	Erörternde Zusammenfassung des "neuen Lernens"	251
4.5.	Die "Neue Richtung" in der deutschen Volksbildungsbewegung	255
4.5.1.	Die Arbeitsgemeinschaft in der "Neuen Richtung"	261
4.5.2.	Die neuen Inhalte	262
4.5.3.	Rosenzweigs "neues Lernen" und die "Neue Richtung" der deutschen Volksbildungsbewegung	263
4.5.4.	Der Patmoskreis als "kritisches Gewissen" der Weimarer freien Volksbildung	263
4.5.5.	Die Zeitschrift "Die Kreatur"	267
4.6.	Eugen Rosenstock-Huessy als Erwachsenenbildner	268
4.7.	Übereinstimmungen zwischen Rosenzweigs "Bildung und kein Ende", Rosenstocks "Dreigestirn der Bildung" und Rudolf Ehrenbergs "Entbildung"	276
4.8.	Rosenstocks und Rosenzweigs andragogisches Konzept im Vergleich	278
4.8.1.	Die Herstellung von Gemeinschaft	285
4.8.2.	Die Abgrenzung gegen den akademischen Lehrbetrieb ohne Abwertung von Rationalität und Wissenschaft	287
4.8.3.	Der gewünschte Handlungsbezug	290
4.8.4.	Die Arbeitsgemeinschaft	291
4.8.5.	Die Dozentengemeinschaft	293
4.8.6.	Die Bedeutung der Sprache	297
4.8.7.	Zusammenfassung der unterschiedlichen Aspekte beider andragogischen Bildungskonzepte	298

5.	DIE VERWIRKLICHUNG VON ROSENZWEIGS BILDUNGSKONZEPTION: DAS "FREIE JÜDISCHE LEHRHAUS" IN FRANKFURT	301
5.1.	Die Entstehung	301
5.1.1.	Die Finanzierung	305
5.1.2.	Der Ort	308
5.1.3.	Der Name	308
5.1.4.	Zeitliche Organisation	309
5.2.	Übereinstimmungen und Unterschiede zwischen traditionellem und "neuem" jüdischem "Lernen"	309
5.2.1.	Die Inhalte des Lernens	311
5.2.2.	Die Lehrer	312
5.2.3.	Die Bedeutung der "Umkehr"	314
5.2.4.	Die Teilnehmer	314
5.2.5.	Der neue Ton	315
5.3.	Die Dozenten des "Freien Jüdischen Lehrhauses"	317
5.3.1.	Nehemia Anton Nobel	318
5.3.2.	Erich Fromm	323
5.3.3.	Gershom Scholem	324
5.3.4.	Salman Rabinkow	325
5.3.5.	Siegfried Kracauer	327
5.3.6.	Ernst Simon	328
5.3.7.	Richard Koch	331
5.3.8.	Eduard Strauß	332
5.3.9.	Franz Rosenzweig	334
5.3.10.	Martin Buber	336
5.3.11.	Exkurs: Kurzbiographie Martin Bubers	338
5.3.12.	Gastdozenten	340
5.3.13.	Die Begegnung von Juden und Christen im Lehrhaus	342
5.4.	"Das Freie Jüdische Lehrhaus" nach Rosenzweigs Abschied als Leiter	343
5.4.1.	Rosenzweigs Nachfolger Rudolf Hallo	343
5.4.2.	Der Viererrat - Konflikte bei der Leitung	344
5.4.3.	Das Ende des "Freien Jüdischen Lehrhauses" in Frankfurt	345
5.4.4.	Schattenseiten des "Freien Jüdischen Lehrhauses"	346
5.4.5.	Bilanz des "Freien Jüdischen Lehrhauses"	348
5.5.	Andere "Jüdische Lehrhäuser"	349
5.6.	Die Eröffnung des "Jüdischen Lehrhauses" 1933 durch Martin Buber	350
5.7.	"Jüdische Lehrhäuser" nach 1945	356
5.7.1.	Die Lehrhausbewegung in Holland	357
5.7.2.	Die Lehrhausbewegung in den USA	358
5.7.3.	Das neue Frankfurter Lehrhaus	359
5.7.4.	Zusammenfassung der Lehrhausentwicklung nach 1945	360

5.8.	Zusammenfassung: Der "Stern der Erlösung" als pädagogisches Grundmodell des "Freien Jüdischen Lehrhauses"	361
	Schlußbemerkungen	367
	Bibliographie	372